

Gesundheitslage im Main-Kinzig-Kreis: Krankheitsstände steigen weiter

Im Main-Kinzig-Kreis bleiben Beschäftigte oft krankgeschrieben, trotz leicht gestiegenem Krankenstand im ersten Halbjahr 2023.

GELNHAUSEN/HANAU/NIDDERAU. Die Gesundheit der Beschäftigten im Main-Kinzig-Kreis steht weiterhin auf der Kippe. Jüngste Daten der DAK zeigen, dass die Krankheitsfälle in der Region nach wie vor über dem hessischen Durchschnitt liegen. Während der Krankenstand im ersten Halbjahr 2023 leicht von 6,4 Prozent auf 6,3 Prozent gesenkt werden konnte, bleibt er dennoch besorgniserregend hoch.

Die Zahlen belegen ein wachsendes Gesundheitsproblem, das nicht nur die betroffenen Arbeitnehmer, sondern auch die Unternehmen und die Gesellschaft insgesamt betrifft. Ein Krankenstand von 6,3 Prozent bedeutet, dass im Schnitt jeder zwölfte Beschäftigte im Main-Kinzig-Kreis krankgeschrieben ist. Dies stellt eine deutliche Abweichung vom landesweiten Durchschnitt von 5,9 Prozent dar.

Ein Vergleich zu anderen Regionen

Es ist interessant zu bemerken, dass in den benachbarten Regionen, wie dem bayerischen Untermain, noch keine aktuellen Zahlen vorliegen. Dies lässt Raum für Spekulationen darüber, ob ähnliche Trends auch dort zu erkennen sind. Ein überdurchschnittlicher Krankenstand könnte möglicherweise eine breitere Diskussion über Arbeitsbedingungen und Gesundheitsförderung in der Region anstoßen.

Für die DAK sind diese Zahlen nicht ganz überraschend, da sie einen Trend aufzeigen, der nicht nur lokal, sondern auch auf Bundesebene zu beobachten ist. Generell zeigt sich, dass verstärkte psychische Belastungen, Überarbeitung und möglicherweise auch ein Mangel an Arbeitsplatzsicherheit die Hauptfaktoren sind, die zu diesen Krankheitsmeldungen führen. Das Bewusstsein für die eigene Gesundheit scheint bei vielen Beschäftigten stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Kleinere und mittlere Betriebe sind oft von Personalengpässen betroffen, wenn Mitarbeiter häufig krankheitsbedingt ausfallen.

Psychische Gesundheit und Arbeitsbelastungen

Besonders auffällig ist der Anstieg psychischer Erkrankungen, die in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund rücken. Stress, Überarbeitung und weitreichende Veränderungen in der Arbeitswelt, unter anderem durch Homeoffice und digitale Transformation, tragen zur Zunahme von krankheitsbedingten Ausfällen bei. Viele Menschen fühlen sich überfordert und sehen sich mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert, die sich auf ihre Gesundheit auswirken.

Die aktuellen Statistiken können ein Warnsignal für Unternehmen sein, entsprechend zu reagieren. Eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit, die durch gesundheitsfördernde Maßnahmen, flexible Arbeitszeiten und eine positive Arbeitsatmosphäre erreicht wird, könnte langfristig die Krankheitsausfälle verringern und die Produktivität steigern. Arbeitgeber sind mehr denn je gefordert, ein Augenmerk auf das Wohlbefinden ihrer Angestellten zu legen.

In einer Zeit, in der psychische Gesundheit immer mehr in den Fokus rückt, stellt sich die Frage, wie Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam Lösungen finden können. Eine offene Kommunikation über Gesundheitsprobleme sowie unterstützende Programme zur Stressbewältigung könnten zu

einer positiven Veränderung führen.

Ein Blick in die Zukunft

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation im Main-Kinzig-Kreis weiterentwickeln wird. Städte und Gemeinden sind gefordert, ein gesundheitsbewusstes Arbeitsumfeld zu fördern und Anreize für Unternehmen zu schaffen, auf potenzielle Gesundheitsrisiken zu reagieren. Die Verantwortung liegt nicht nur bei den Arbeitnehmern, sondern auch bei den Arbeitgebern und der Gesellschaft insgesamt, ein Klima zu schaffen, das auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Geschäfte ausgerichtet ist.

Die Herausforderung besteht darin, den Dialog über Gesundheit und Arbeit zu intensivieren. Vielleicht kann der leichte Rückgang des Krankenstandes als positive Entwicklung gewertet werden, auch wenn er nicht ausreicht, um die regionalen Werte an den Landesdurchschnitt anzupassen. Beschäftigte sind das Rückgrat der Wirtschaft, und es ist entscheidend, dass ihre gesundheitlichen Bedürfnisse ernst genommen werden.

Überblick über den Krankenstand in Deutschland

Im bundesweiten Vergleich zeigt sich, dass der Krankenstand in Deutschland im Jahr 2022 durchschnittlich bei 5,0 Prozent lag. Die DAK-Gesundheit stellte fest, dass vor allem psychische Erkrankungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen die häufigsten Gründe für Krankmeldungen waren. Ein Trend zu steigenden Krankschreibungen hat sich in den letzten Jahren verstärkt, was mehrere gesellschaftliche und ökonomische Faktoren widerspiegelt. Die COVID-19-Pandemie hatte ebenfalls einen signifikanten Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung, was sich in den Krankmeldungen niederschlug.

Sozioökonomische Faktoren im Main-Kinzig-

Kreis

Im Main-Kinzig-Kreis gibt es verschiedene sozioökonomische Faktoren, die den höheren Krankenstand beeinflussen könnten. Die Region ist stark industrialisiert, und viele Beschäftigte arbeiten in körperlich anspruchsvollen Berufen. Solche Jobs können zu einer erhöhten Belastung führen, die sich häufig in Form von Erkrankungen äußert. Auch die wirtschaftliche Situation in der Region kann sich auf den Krankenstand auswirken; weniger wirtschaftlich starke Gebiete haben häufig mit strukturellen Problemen zu kämpfen, die zu einer schlechteren Gesundheit der Bevölkerung führen können.

Psychische Gesundheit und Arbeitsbelastung

Psychische Erkrankungen sind ein wachsendes Problem in Deutschland, und im Main-Kinzig-Kreis ist dies nicht anders. Ein hoher Arbeitsdruck und die ständige Erreichbarkeit durch digitale Medien haben in vielen Branchen zu Stress und Burnout geführt. Laut der DAK-Gesundheit machen psychische Erkrankungen mittlerweile einen erheblichen Anteil an den Krankmeldungen aus. Insbesondere während und nach der Pandemie haben Arbeitgeber erkannt, wie wichtig eine gute psychische Gesundheit für die Produktivität und das Wohlbefinden der Mitarbeiter ist.

Daten und Statistiken zum Krankenstand

Die aktuelle DAK-Statistik zeigt, dass der Krankenstand in Deutschland vor allem im Bereich der psychischen Gesundheit gestiegen ist. In 2021 und 2022 kam es besonders im April und Mai zu einem Anstieg der Meldungen. Laut der DAK sind 19,6 Prozent der stationären Behandlungen auf psychische Erkrankungen zurückzuführen. Dies steht im Kontrast zu physischen Erkrankungen, die tendenziell abnehmen, aber immer noch für einen großen Teil der Fehlzeiten verantwortlich sind. Regional betrachtet hat der Main-Kinzig-Kreis mit 6,3 Prozent einen bedenklich hohen Wert im Vergleich zum

hessischen Durchschnitt von 5,9 Prozent, was auf ein bestehendes gesundheitliches Ungleichgewicht hinweist.

Für weitere Informationen zur Entwicklung des Krankenstandes können Sie die DAK-Gesundheit unter **dak.de** besuchen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)